

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 53

Verlag: E. M. Götter, Aus. Sachsen
Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen

Sonnabend/Sonntag, 2./3. März 1940

General: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Str. 2541
Geschäftsstellen: Döbmitz (Amts-Kasse) 2940,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Feindflüge am Gründungstag der Luftwaffe:

Erfolgreiche Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des heutigen Tages mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer aus. Einige Schiffe mit großer Tonnage wurden durch Bombentreffer versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug zerstört.

Der Sprung zu den Orkneys.

DRB. . . . 1. März. (BR.) Ueber den Flugplätzen an der Nordseeküste wölbt sich ein klarer Sternenhimmel, aus dem in den Morgenstunden die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne hervorbrechen: sie kündigen den 1. März 1940, den Tag, an dem vor fünf Jahren unsere stolze Luftwaffe geschaffen wurde, die heute angetreten ist zum Kampfe um Deutschlands Freiheit. Eine vernichtende Waffe gegen England, das den Frieden verbrecherisch störte. Kurz nur ist diesmal die nächtliche Nacht. Monteure und Warte eilen auf den Platz, entfernen die Schutzhüllen von den Flugzeugen, und dann heulen die Motoren auf. Um den breiten Karientisch im Befehlsgebäude der Staffel haben sich die Befahungen versammelt. In Winterkombinationen und Pelzstiefeln erwarten sie den Befehl zum Feindflug am 1. März 1940. Der Tommy soll es am eigenen Leibe spüren, was Deutschlands Luftwaffe in fünf Jahren geschaffen hat. Der heutige Feindflug verpflichtet.

Vereinzelt hängen Nebelflecken wie kleine Watterhäufchen an den Rändern des Himmels über den Wäldern. Verschwinden ist der Schnee. Nur das Thermometer zeigt unter dem klaren Winterhimmel einige Grade unter Null. Die Männer jedoch spüren nichts von Kälte, ihr Blut ist warm und ihre Herzen glühen . . . denn sie fliegen gegen England!

Das ist nicht der erste Feindflug, den sie erleben. Sie kennen die Anflugstrecken, sie haben eine klare räumliche Vorstellung von der Richtung, die sie einschlagen müssen, um die englische Handelsflotte aufzuspielen. Ein dunkler Schatten löst sich jetzt aus der Dunkelheit. Die englische Küste, an der entlang es hoch gegen Norden, vorbei am Firth of Tay, an Aberdeen, über die vereiste Bucht des Moray-Firth und dann über den nördlichsten Punkt der englischen Küste hinaufgeht, über Duncansby Head bis zu den Orkneys. Jeden Augenblick weiß die Befahrung, wo sie sich befindet. Sie sieht die Umrisse der englischen Küste. Dahinter horstet weit verstreut die englischen Jäger. Das deutsche Kampfflugzeug ist in ihrer Reichweite. Ob sie sich in der Dämmerung heraustrauen, die Spitfires, die Hurricanes und Lockheed?

Stunden sind verronnen. Mit scharfen Augen hält die Befahrung Ausschau, während die beiden Motoren ihr gleichförmiges und doch aufrüttelndes Lied singen. Glück muß man haben — und die vier, die wir hinterher sprechen, hatten Glück. Ebenso wie die anderen, die auch unterwegs waren. Der Sprung zu den Orkneys ist geschafft. Da unten aber, östlich der Inseln, tauchen dunkle Punkte auf, die sich beim Näherkommen als stattliche „Röhne“ entpuppen. Die Wahl ist bald getroffen, als ein englischer 2000-Tonner angeht die Küste das Flugzeug mit Geschützen zu beschließen beginnt. Da ist die Geduld der Männer zu Ende. Es riecht nach Bomben, und das merkt der englische Kapitän, und schon sucht er sein Heil in der Flucht. Auch die anderen Schiffe gehen auf Höchstfahrt: deutlich ist die helle Bahn der Heckwellen in den hochgehenden Wellen der Nordsee zu erkennen. Außerster Entschlossenheit erfüllt jetzt die deutschen Kampfflieger. Mit gedroselten Motoren pircht das Flugzeug

Der Führer empfing Sumner Welles.

Berlin, 2. März. Der Führer empfing heute vormittag in Gegenwart des Reichsministers v. Ribbentrop den amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner Welles, der von dem amerikanischen Geschäftsträger Kirk begleitet war, zu einer längeren Unterredung. Bei der An- und Abfahrt erwies eine Formation der Leibstandarte die Ehrenbegleitungen.

über dem Britenschiff, dessen Kapitän und Besatzung einzusehen beginnen, daß es angesichts ihrer Haltung keine Rettung für das Schiff mehr gibt. In kurzer Zeit sind die Rettungsboote hinuntergehoben. Die Mannschaft steigt ein. Mit schnellem Riemenschlag vergrößert sie den Abstand von ihrem Schiff, als fürchte sie, von dem Sog des untergehenden Dampfers mit in die Tiefe gerissen zu werden.

Minuten nur — dann bräut die deutsche Kampfmachine erneut über dem jetzt ausgestorbenen Dampfer, der, ein Spiel der Wellen, steuerlos in der See treibt. Bordobd steuert unser Flugzeugführer nun den zweiten Anflug. Angespannt sitzt der Bombenführer über dem Abwurfsgerät. Wir sehen ihm zu. Ruhig fliegt die Maschine über dem Schiff, als die erste Bombe pendelnd in die Tiefe stürzt. Sie schlägt dicht neben dem Schiff ins Wasser. Eine mächtige Wasserfäule springt hoch. Ein neuer Anflug, wieder von bordobd aus, — und das Schicksal des Schiffes ist besiegelt. Mittschiffs muß die Bombe gefessen haben. Hoch oben in der Luft noch ist der gewaltige Druck zu spüren. Man glaubt, das Donnern, Krachen und Splintern des auseinanderberstenden Schiffes zu hören. Als das Flugzeug dann noch eine Schleife zieht, zeigt sich die verheerende Wirkung der deutschen Fliegerbombe: nur das Heck ist noch über Wasser. England ist um einen bewaffneten Handelsdampfer ärmer geworden.

Ein steuerloses Wrack, das bald auf dem Meeresgrund ruhen wird. Auf dem Meeresgrund östlich der Orkney-Inseln. Daran müssen die Männer jetzt denken, die noch einen stundenlangen Flug bis zum Heimathafen vor sich haben. Hier zwischen den zahlreichen Inseln der Orkneys — mit eigenen Augen konnten wir das sehen — suchen die Briten Schutz hinter den gleichen Inseln, die sie einst den Skandinaviern raubten. Noch heute sprechen die 42 000 Menschen, die hier leben, eine Mischung von norwegisch und englisch, und wie wenig sich die Engländer um ihren Besitz kümmern, geht daraus hervor, daß noch Mitte des vorigen Jahrhunderts die englischen Verwaltungsstellen glaubten, auf den Orkneys würde wie in Schottland gälisch gesprochen.

Kurs Heimat! An Bord herrscht Hochstimmung! Und als wir nach Hause kommen und hören, daß auch die Kameraden Erfolg gehabt haben, ist die Freude doppelt groß. So hat der gestrige Tag wieder einmal die überlegene Kraft der deutschen Luftwaffe gezeigt. Millionen hörten am Nachmittag des 1. März bereits durch den Rundfunk von den Erfolgsmeldungen unserer Flieger, die englische See- und Kampfkraft angriffen, Handelsdampfer versenkt und Geleitzüge gesprengt hatten. Die Heimat kann stolz sein auf unsere junge, kampferprobte Luftwaffe, die in fünf Jahren unter Führung Hermann Görings in härtester Arbeit Unvorstellbares geleistet hat. Auch am „Tag der Luftwaffe 1940“ hat sie ihre Einsatzbereitschaft und ihren Kampfeswillen durch die Tat bewiesen.

Peter Bohlisch.

Aufklärungsflüge

über der gesamten Nordsee.

Feindflugzeug verlehrt erneut holländische Neutralität.

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee bis zu den Orkney-Inseln durch. Hierbei griffen (wie bereits mitgeteilt) deutsche Flugzeuge an verschiedenen Stellen englische Kriegsschiffe und in englischem Geleitzug fahrende Handelsdampfer erfolgreich an. Ein Schiff sank sofort, bei einem anderen wurden erhebliche Brandwirkungen festgestellt. Weiters vier Schiffe sind durch Bomben so schwer getroffen worden, daß ihr Verbleib wahrscheinlich ist.

Nach einem Nachtflug über Nordwestdeutschland flog ein feindliches Flugzeug am 1. März morgens bei Rymwegen über niederländisches Hoheitsgebiet zurück.

Der Tod an Englands Küsten.

Der britische Dampfer „Pyrrhus“ (7418 BRT.) wurde von deutschen Streitkräften an der Westküste Englands versenkt. Acht Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Der französische Dampfer „P.L.M. 25“ (5391 BRT.) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Vier Mann der Besatzung wurden getötet. Die übrigen 39 konnten von einem britischen Kriegsschiff gerettet werden. Neun von ihnen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Dampfer ging sofort unter. — Wie Savas meldet, ist auch der französische Dampfer „P.L.M. 15“ (3754 BRT.) versenkt worden.

Gestern sind zwei Rettungsboote des italienischen Dampfers „Mirella“ (5340 BRT.) an der britischen Küste gelandet. — Der lettische Dampfer „Ratvaldis“ (3206 BRT.) ist an der Küste von Yorkfirth gesunken. Auf seine Hilferufe war ein Rettungsboot ausgelassen, das nach erfolgloser Suche in den Hafen zurückkehrte.

Die Besatzung des jugoslawischen Frachters „Labud“, der in Kalkutta Baumwolle geladen hatte, weigerte sich in Port Said, nach England weiterzufahren. Man will versuchen, eine neue Besatzung anzuhewern, welche die Todesfahrt wagt.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Schulze

Empfang beim Führer.

Berlin, 1. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine den Kapitänleutnant Herbert Schulze und überreichte ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er sprach dabei seine Anerkennung aus für die von Kapitänleutnant Schulze und der Besatzung seines Unterseebootes bei seinen erfolgreichen Feindsfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen.

Kapitänleutnant Schulze ist bekanntlich vor einigen Tagen von seiner vierten Feindsahrt zurückgekehrt, auf der er wieder 34 130 BRT. versenkte, nachdem er bereits auf den drei ersten Fahrten 80 380 BRT. feindlichen Handelsschiffes versenkt hatte. Nach der Heimkehr von seiner dritten Feindsahrt, die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 21. Dez. bekanntgab, hatte er bereits das Eisene Kreuz II. und I. Klasse erhalten. Nun hat der Führer mit der Verleihung des Ritterkreuzes einen Mann ausgezeichnet, dessen Kampfleistung den Leistungen der erfolgreichsten U-Bootkommandanten des Weltkrieges ebenbürtig ist.



Durch deutsche Bomber vernichtet.

Eine Aufnahme vom Untergang des britischen Minersuchers „Spring“, der am 6. Febr. durch deutsche Aufklärungsflieger versenkt wurde. Der Kommandant, vier Offiziere und 49 Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. (Associated-Press-Bl.)

Bild links:

Kapitänleutnant Schulze beim Führer, der ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreichte. Rechts Großadmiral Raeder und Generaloberst Kettel. (Presse-Hoffmann-Bl.)